



Religionsgeschichte Deutschlands in der Moderne

Horst Junginger

*Darmstadt 2017: Wissenschaftliche
Buchgesellschaft*

19,95 Euro, 160 S.

ISBN 978-3-534-25811-6

Der Religionswissenschaftler Horst Junginger bietet in seinem Buch „Religionsgeschichte Deutschlands in der Moderne“ eine kompakte und übersichtliche historische Darstellung an. Dabei konzentriert er sich auf die religiöse Pluralisierung, das Verhältnis von Staat und Kirche, die Entwicklungsdynamiken innerhalb einzelner Konfessionen und Weltanschauungen sowie die Einflüsse der Moderne auf die Entwicklung der Religionswissenschaft. Das Buch dient in erster Linie dem Ziel, die derzeitige Debatte um Religion und Weltanschauung in Deutschland auf eine wissenschaftlich und geschichtlich fundierte Grundlage zurückzuholen. Junginger plädiert ausdrücklich für ein stärkeres Bewusstsein der Mehrheitsgesellschaft für die Vielfalt der Religionen und Weltanschauungen. Er stößt relevante Debatten an, ohne diese aber vertiefen zu können, das Buch ist vorrangig eine Übersicht mit Einführungscharakter.

Junginger zeichnet die Religionsgeschichte der Moderne in sechs Kapiteln nach. Im ersten Kapitel geht er auf die Konsequenzen des religiösen Wandels für die Gegenwart ein. Dazu zählt er die religiöse und weltanschauliche Pluralisierung, die hohe Zahl konfessionsloser Bürger und religiöse Indifferenz. Die Religionen und Weltanschauungen in Deutschland stünden im Kontext nicht-religiöser Umstände und Veränderungen in Gesellschaft und Politik, daher impliziere der religiöse Wandel die wechselseitige Beziehung zwischen Religionen und ihrer Umwelt, mit der sich auch die Religionswissenschaft befasst. Vor diesem Hintergrund hat das Christentum eine große Bedeutung in der deutschen Religionsgeschichte. Bevor Junginger genauer auf diese Rolle eingeht, stellt er die Religionswissenschaft genauer vor. Er gibt einen Überblick über die Entwicklung dieser Wissenschaft, deren Leitlinien und interdisziplinäre Verbindungen sich ebenso vielfältig in der Moderne entwickelten wie die Religionen selbst.

Im dritten Kapitel wird die Religionsgeschichte anhand des Verhältnisses zwischen weltlicher und religiöser Macht in den Fokus gestellt. Im 19. Jahrhundert bereiten der Kulturkampf und das Recht auf Religionsfreiheit – im Sinne von Freiheit in und von der Religion – den Weg für die religiöse und weltanschauliche Pluralisierung. Das Aufkommen der Arbeiterbewegung und Sozialdemokratie sowie die deutsche Teilung bilden entscheidende Entwicklungsschritte und spezifische Konstellationen in der deutschen Religionsgeschichte. Junginger zeigt die offenen Auseinandersetzungen und Machtansprüche der weltlichen und religiösen Seiten u.a. im Kulturkampf und während des Aufkommens der Sozialdemokratie. An den Beispielen dieser Konflikte

veranschaulicht er darüber hinaus die wechselseitige Beziehung zwischen Religion und Umwelt, die auf beiden Seiten zu Anpassung und Veränderungen führte. Dies gelte z.B. für den Verlauf der Auseinandersetzung zwischen der Sozialdemokratie und den christlichen Kirchen seit dem Ende des 19. Jahrhunderts. Während sich die SPD mit zunehmenden Erfolg bei den Wählern von ihrer anfänglich religionskritischen Position distanzierte, um ihren Status als Volkspartei zu sichern, integrierten die christlichen Kirchen ihrerseits säkulare und soziale Standpunkte der Arbeiterbewegung in ihre religiösen Lehren, denen sie zuvor ablehnend gegenüberstanden.

In den folgenden beiden Kapiteln widmet sich Junginger der Geschichte und Gestalt konkreter Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften. Im Vordergrund stehen die christlichen Konfessionen, deren historische Bedeutung zuvor betont wurde. Das Judentum, der Islam und andere religiöse sowie nicht-religiöse Gemeinschaften werden im Kapitel „Die nicht-christliche Religionsgeschichte“ zusammengefasst und deutlich komprimierter vorgestellt.

Junginger konzentriert sich bei der katholischen und evangelischen Kirche auf allgemeine Zahlen zu den katholischen und evangelischen Bevölkerungsanteilen, dem organisatorischen Aufbau, Selbstverständnis sowie auf zentrale inhaltliche Konzepte und historische Wegmarken. Ebenso geht er auf andere christliche Strömungen wie Orthodoxe, Freikirchen, Sondergemeinschaften und den Fundamentalismus ein und unterstreicht die vielfältige Verankerung des Christentums in Deutschland.

Dem Judentum und Islam sowie anderen Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften wird im anschließenden Kapitel weit weniger Platz eingeräumt, trotzdem erhalten Leserin und Leser wesentliche Informationen insbesondere über Judentum und Islam, die insbesondere auf die aktuelle gesellschaftliche und politische Lage in Deutschland hinweisen. Junginger verweist mit Blick auf den Umgang der deutschen Gesellschaft mit Religionsfreiheit und religiösen Minderheiten auf Parallelen zwischen dem Umgang mit Juden in der Vergangenheit und Muslimen in der Gegenwart. Er stellt z. B. fest, dass in der Mehrheitsgesellschaft des 19. Jahrhunderts dieselben Argumente gegen die Vereinbarkeit von Moderne und Judentum vorgebracht wurden wie für die Unvereinbarkeit von Demokratie und Islam in aktuellen Debatten. In seiner Darstellung des Islams konzentriert Junginger sich auf aktuell relevante Begriffe wie Islamkritik und Islamismus, gleichzeitig hebt er die Vielfalt des Islams in Deutschland hervor und verweist kurz auf den geschichtlichen Hintergrund des Islams vor der Arbeiterbewegung der 1960er Jahre. Zur Islamfeindlichkeit und den politischen Versuchen der Einflussnahme auf den Islam äußert er sich kritisch.

Im selben Kapitel fasst der Autor „Andere Religionen und Weltanschauungen“ zusammen, dazu gehören Religionen von Einwanderern, Esoteriker, Freireligiöse und Humanisten. Der Humanistische Verband Deutschland wird als heute bedeutendste Weltanschauungsgemeinschaft in Deutschland bezeichnet, der seine Arbeit sowohl praktisch wahrnehme als auch theoretisch durch die Humanistische Akademien wissenschaftlich fundiere, trotzdem er sich nicht einheitlich zur Religion positioniere.

Zum Abschluss geht Junginger noch einmal auf die aktuell bedeutendsten Trends und Entwicklungen ein, insbesondere auf die Zunahme der Pluralisierung und Indifferenz. Vor diesem Hintergrund nennt er Herausforderungen der Gegenwart, z.B. die wirkliche Umsetzung einer Gleichbehandlung von Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften sowie von Religionsfreiheit als politischer Aufgabe. Am Ende plädiert er für eine stärkere Offenheit der Mehrheitsgesellschaft für religiöse und weltanschauliche Minderheiten.

Überzeugend an diesem Band sind vor allem seine Kompaktheit und die übersichtliche Gestaltung, die vor allem darauf angelegt sind, historische Grundlagen für weitere Recherchen bereitzustellen. Es finden sich zusätzliche Abschnitte mit einleitenden und abschließenden Erläuterungen und Zusammenfassungen, Definitionen von relevanten Begriffen und Konzepten, zudem die Veranschaulichung durch Quellen, Illustrationen und Zeittafeln. Die Herangehensweise des Autors an den behandelten Stoff bleibt sachbezogen, Junginger findet vereinzelt Anknüpfungspunkte für die Verbindung von Geschichte und Gegenwart, etwa durch Hinweise auf heutige politische Verhältnisse oder Gesetzeslagen, die die Relevanz vergangener Ereignisse für heutige Verhältnisse verdeutlichen. Auch aktuelle Diskussionen werden an einigen Stellen angedeutet, u.a. am Beispiel der Minderheitenfeindlichkeit gegenüber dem Judentum und dem Islam und in der Anmerkung zur mangelnden Motivation gegenwärtiger Politik, sich dem religiösen und weltanschaulichen Pluralismus und der Besonderheit einzelner Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften mehr zu öffnen. Die angedeuteten Diskussionen können in einem Einführungsband nicht geführt werden. Dafür entschädigt aber die Auswahl an Literaturvorschlägen am Ende der jeweiligen Kapitel und im Anhang des

Buches, die übersichtlich nach Schlagwörtern sowie Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften sortiert sind und weitere Recherchemöglichkeiten aufzeigen.

Kritik kann an der unausgewogenen Verteilung in der Darstellung der einzelnen Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften geübt werden, insbesondere an dem Umstand, dass nur zwischen christlichen und nicht-christlichen Gemeinschaften unterschieden wird und den kleineren Gemeinschaften teilweise nur halbe Seitenabschnitte eingeräumt werden. Dies ergibt sich aus der vorgenommenen historischen Analyse, dass die Religionsgeschichte Deutschlands stark vom christlichen Glauben geprägt ist. Die von Junginger ausgewählten Ereignisse der Moderne wie der Kulturkampf und die Auseinandersetzung der christlichen Konfessionen mit Religionsfreiheit und Säkularisierung haben eine zentrale Bedeutung für die Religionsgeschichte, trotzdem haben doch auch die „nicht-christlichen“ Religionen und Weltanschauungen ihren Anteil an den Entwicklungen in Deutschland, deren Kenntnis in gleichem Maße einen Beitrag leisten kann, die Gegenwart besser zu verstehen. Dies betrifft z.B. den Islam, dessen Geschichte schon lange vor der sogenannten Gastarbeiterbewegung der 60er Jahre in Deutschland begonnen hat. Die Etablierung des Islam in den 20er Jahren bis zum Zweiten Weltkrieg beispielsweise zeigt ein eigenes und teilweise ganz anderes Bild von der Zugehörigkeit von Muslimen in Deutschland und ihrer Vielfalt als das in der heutigen Gesellschaft geläufige (vgl. Bernd Bauknecht: *Muslime in Deutschland von 1920 bis 1945*. In: *Zeitschrift für Religionswissenschaft*, Heft 9/2001, S. 41-81). Die Entwicklungen kleinerer Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften gehören ebenso zur Religionsgeschichte Deutschlands in der Moderne und die



Zeitschrift für Kultur und Weltanschauung
Online-Ausgabe Berlin 2017, 8. [20.] Jg., H. 2
ISSN 2191-060X
Religionsgeschichte Deutschlands
Rezension 143

stärkere Berücksichtigung ihrer Geschichte kann ebenfalls dazu beitragen, aktuelle Diskussionen besser einzuordnen und die Aufmerksamkeit der Mehrheitsgesellschaft in eine andere Richtung zu lenken.

Insgesamt bietet Junginger eine kompakt dargestellte historische Aufarbeitung deutscher Religionsgeschichte, die für alle Interessenten aus dem schulischen, universitären und praktischen Bereich einen fundierten Einstieg und zugleich eine Anregung zur weiteren Auseinandersetzung mit Religion und Weltanschauung in Deutschland bietet.

Jenna Dombrowski